

Gemeinnützige
Stiftung Wohnhilfe
Basel



Jahresbericht 2014



*Gemeinnützige Stiftung Wohnhilfe
Basel*

Jahresbericht 2014

Inhalt

Inhalt	2
Vorwort des Präsidenten	3
Tätigkeitsbericht des Stiftungsrats	5
Hinfallen, aufstehen, Krone richten, weitergehen	7
Wohnungen und Wohnbegleitungen am 31.12.2014	11
Bericht zur Jahresrechnung 2014	11
Jahresrechnung 2014	13
Bericht des Revisors	16
Die Stiftungsorgane am 31.12.2014	17
Das Team	19

Vorwort des Präsidenten



Geschätzte Leserinnen und Leser, liebe Freunde und Gönner der Gemeinnützigen Stiftung Wohnhilfe

Wohnungsnot in Basel! Diese alarmierende Nachricht erfuhren wir nicht erst aus der Presse, sondern in unserer täglichen Arbeit mit Menschen, die auf dem Wohnungsmarkt schon bisher stark benachteiligt waren: Sie sind von der Wohnungsnot besonders hart betroffen. Nachdem wir uns in den letzten Jahrzehnten darauf konzentriert hatten, unsere Kernbereiche – Begleitetes Wohnen für Menschen mit einer Suchterkrankung, Wohnintegration und Sozialbegleitung für junge Erwachsenen – zu entwickeln, müssen wir heute mit Sorge feststellen, dass es auch Altersrentnern, die mit Ergänzungsleistungen auskommen müssen, und anderen Personen mit eingeschränkten finanziellen Mitteln fast nicht mehr möglich ist, in Basel eine Wohnung zu finden.

Ob und wie wir auch in diesem Bereich nebst unserer angestammten Tätigkeit aktiv werden sollen, wird uns in den nächsten Monaten intensiv beschäftigen. Mehr dazu erfahren Sie weiter hinten im Tätigkeitsbericht des Stiftungsrats.

Auch wenn es im Schnitt mehr als zehn Jahre sind, die ein Stiftungsratsmitglied bei uns mitwirkt, ist doch fast jedes Jahr von einer Änderung in der Zusammensetzung unseres Kreises zu berichten: Im Jahr 2014 stiess neu Elvan Sahin zu uns und erklärte sich bereit, den Bereich *Finanzen* zu betreuen. Ich

freue mich sehr, mit ihm als Leiter eines Investmentfonds einen versierten Fachmann für dieses Ressort gewonnen zu haben, das in den letzten Jahren mit den gestiegenen rechtlichen und behördlichen Anforderungen immer komplexer geworden ist, und heisse ihn herzlich willkommen.

Das Wohnhilfeteam erfuhr im vergangenen Jahr mit Susanne Keller ebenso eine wertvolle Verstärkung. Nach einer beachtenswerten Aus- und Weiterbildung in der Sozialarbeit übernahm sie als Wohnbegleiterin die Stelle von Mirjam Fink Boschung. Ihr und Susanne Keller wünsche ich in ihren neuen Tätigkeiten einen guten Start und reichlich Befriedigung.

Unserem Leiter Wohnen, Daniel Müller-Füllemann, meinen Kolleginnen und Kollegen im Stiftungsrat und den Mitarbeitenden im Wohnhilfeteam darf ich für ihr umsichtiges und tatkräftiges Wirken im letzten Jahr herzlich danken: Sie leisteten hervorragende Arbeit in einem oft nicht einfachen Umfeld.

Mein ganz besonderer Dank gilt unseren Spendern, die uns oft seit vielen Jahren treu unterstützen.

" Solange sich ein Mensch einbildet, etwas nicht tun zu können, solange ist es ihm unmöglich, es zu tun." (Spinoza)

Peter Kury, Präsident

Tätigkeitsbericht des Stiftungsrats

Axel Delvoigt, Sekretär des Stiftungsrats



Kein Dach über dem Kopf:

Nicht erst die vom Statistischen Amt notierten Zahlen, sondern schon unsere eigene Erfahrung bei der Suche von weiteren Wohnungen zeigten deutlich, dass es in den letzten drei Jahren für unsere Klientel deutlich schwieriger, ja oft unmöglich geworden ist, in Basel eine bezahlbare Bleibe zu finden. Bei einem Leerwohnungsstand von 0,2 % trifft die Wohnungsnot nicht nur randständige obdachlose Menschen, sondern auch Bezüger von Ergänzungsleistungen oder Studierende und Sozialhilfeempfänger, die durchaus wohnkompetent sind und hier keine Begleitung benötigen. Die Lage ist heute so ernst wie vor rund 25 Jahren, als die Stiftung Wohnhilfe damit begonnen hatte, ihr Wohnangebot deutlich auszuweiten.

Wohnungsnot in Basel: Was tun?

Anders als vor 25 Jahren nahmen die kantonalen und politischen Instanzen, aber auch etliche private Institutionen das Thema rasch auf. Etliche Vorschläge zur Beseitigung der Wohnungsnot wurden platziert und teils schon verworfen, etliche Projekte in Angriff genommen oder zumindest angedacht.

Um einen raschen Überblick über die aktuelle Lage zu erhalten und neue Wege für die Beschaffung von Wohnraum für auf dem Wohnungsmarkt Benachteiligte zu erkunden, entschloss sich der Stiftungsrat letzten Herbst zu einer Zusammenarbeit mit der Courvoisier Stadtentwicklung GmbH.

Mittlerweile liegt schon ein erster Bericht vor, auf dessen Grundlage die nächsten Schritte geplant werden sollen.

***Dringend
gesucht: 15
Wohnungen
unter einem
Dach***

Diese schwierige Entwicklung im Wohnungsmarkt behindert nicht nur unsere Suche nach Einzelwohnungen, sondern auch nach geeigneten Räumlichkeiten für die Umsetzung unseres Projekts "Ambulante Wohnbegleitung für Schwerstabhängige". Mit diesem Projekt soll für Menschen mit sehr niedriger Wohnkompetenz der nötige Rahmen geschaffen werden, der auch ihnen ein einigermaßen selbstständiges, ihre menschliche Würde respektierendes Wohnen möglich macht. Nachdem uns die Behörden für dieses Projekt grünes Licht gaben, halten wir dringend Ausschau nach einem Gebäude mit rund 15 Einzimmerwohnungen und Platz für einen Aufenthaltsraum und eine Empfangsloge. Wenn uns eine Leserin oder ein Leser dieses Jahresberichts weiterhelfen könnte, würde uns dies sehr freuen!

***Gemeinsam
geht's nicht
immer
einfacher...***

Nebst diesen auf die Beseitigung der Obdachlosigkeit gerichteten Aufgaben hat sich der Stiftungsrat immer wieder mit den weniger faszinierenden und dringlich erscheinenden Fragen auseinanderzusetzen, welche mit den geänderten Anforderungen seitens der Behörden einhergehen. Im Zuge des Projekts *IBBplus* macht sich der Kanton daran, einerseits neue Formen für die Einschätzung des Betreuungsbedarfs von Menschen mit einer Behinderung zu entwickeln, andererseits aber auch neue Instrumente für die Qualitäts- und Kostenkontrolle der Leistungen der Institutionen. Bei allem Verständnis dafür, dass der Kanton angesichts seiner eingeschränkten personellen Ressourcen glaubt, für seine Aufsichtstätigkeit vor allem auf papierene Unterlagen angewiesen zu sein, sollte nicht vergessen gehen, dass die

Bereitstellung der Unterlagen oder die in Zukunft verlangten Audits einen beachtlichen personellen und finanziellen Mehraufwand bei den Institutionen bewirken. Seitens der Facheinrichtungen wird auch die Praktikabilität der neu geplanten Formen der Leistungseinschätzung in Frage gestellt. – Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen, und wir hoffen sehr, dass die Einwände der ambulanten Einrichtungen gehört und ernstgenommen werden: Jede Ausgabe und jeder Aufwand, der nicht direkt der Beseitigung der eigentlichen Not dient, sollte immer wieder auf seine Wirksamkeit und Rechtfertigung hin geprüft werden.

**... aber
wirkungsvoller!**

Dennoch sei an dieser Stelle den kantonalen Stellen und Behördenmitgliedern herzlich gedankt, mit denen wir es zu tun haben. Die direkte Zusammenarbeit erfahren wir im täglichen Umgang stets als unkompliziert, offen, zielorientiert und ehrlich.

Hinfallen, aufstehen, Krone richten, weitergehen

Sonia Poles, Wohnbegleiterin



Wie viele andere Menschen, die sich bei uns melden, hatte auch Anna bereits als junger Mensch eine wahre Odyssee durch verschiedenste Institutionen durchlebt, bis sie zu uns kam. Anna wurde bereits als Baby fremdplatziert. Verhaltensschwierigkeiten und ihre Weigerung, sich an Regeln und Strukturen anzupassen, hatten über Jahre ständige Heimwechsel zur Folge. Schliesslich flüchtete sie, tauchte für

***Flucht vor Enge
und Struktur...***

mehrere Monate unter und kam in Kontakt mit Drogen. Eine Zeitlang begab sie sich in Abhängigkeitsbeziehungen, mit denen sie sich den Drogenkonsum und einen Unterschlupf sicherte. Bei der Suchtberatung vernahm sie von unserem Angebot. Seit fünf Jahren begleite ich Anna auf ihrem Weg.

***... doch lassen
sich diese nicht
immer vermeiden***

Sie bezog alleine eine Wohnung und somit erstmals einen Raum, indem sie sich sicher fühlte. Anfangs war sie damit sehr zufrieden. Doch dass die Wohnung zwingend an die Begleitung gekoppelt war, erschien ihr zunehmend unbehaglich. Erneut sah sie sich in einem Abhängigkeitsverhältnis.

***Ein Ziel vor
Augen***

Von Beginn war Anna an einer Zusammenarbeit interessiert. Sie zeigte eine entwaffnende Offenheit, was eine gezielte Unterstützung ermöglichte. Hinsichtlich ihrer Zukunft hatte sie klare Vorstellungen: Nachholen der Schulbildung, Absolvieren einer Ausbildung und ein möglichst normales Leben führen. Rasch wurde sie von harten Drogen abstinent. Geblieben ist ein regelmässiger, aber reflektierbarer Cannabiskonsum: Wenn ihr etwas wichtig ist, will Anna klar im Kopf sein.

***....trifft auf
Spuren***

Die vielen Platzierungen haben bei ihr Spuren hinterlassen. Anna ist eine Einzelgängerin und fühlt sich in Gruppen meistens unwohl. Sie zeigte eine geringe Frustrationstoleranz, was es ihr schwer machte, eine tragende Tagesstruktur zu finden. Ihre Impulsivität führte bis anhin zu Abbrüchen von Schule, Praktikum und Motivationsprogrammen. Es zeigte sich immer dasselbe Muster: Erst belastete sie, keine sinnvolle Tagesstruktur zu haben. Hatte sie dann eine, wurde sie rasch wütend und aufgebracht, was zum Abbruch führte.

Gleichwohl wünschte sie sich inständig eine Arbeit, sie wollte lernen, beeindruckt werden und auch beweisen, dass sie Teil unserer Gesellschaft ist. Doch wie?

Selbstbestimmt

Eines Tages kündigte Anna stolz ihre Wohnung. Sie hatte es geschafft, selbst eine zu mieten. Nun begann sie, Hilfestellungen für sich neu zu definieren. Sie entwickelte ein neues Selbstverständnis in der Zusammenarbeit mit mir und legte Wert auf ihre Freiwilligkeit. Die Themen und die Inhalte blieben dieselben, doch der Umstand, dass die Wohnung nicht mehr an ihre Mitwirkung in der Begleitung gekoppelt war, stärkte sie.

...und ihrer selbst bewusst

Sie hatte erfahren, dass jeder institutionelle Rahmen, der mit Anforderungen verbunden ist, sie zusätzlich unter Druck setzte. Als sie sich deshalb vor zwei Jahren an einer Schule anmeldete, um ihren Abschluss nachzuholen, entschied sie sich dafür, die Schulkosten selbst zu tragen, um nicht weiter Gesuche schreiben und Dritten gegenüber Rechenschaft ablegen zu müssen.

Kämpfe nach aussen, ...

Wie Anna für ihren Schulabschluss kämpfte, wie sie Kräfte und Willen mobilisierte, war beeindruckend. Tückisch zeigten sich die Schulferien, denn der Wiedereinstieg fiel ihr sehr schwer. Sie blieb impulsiv, führte viele Gefechte mit Lehrern und Mitschülern, was sie jeweils hilflos und entnervt zurückliess. Sie reagierte, indem sie den Unterricht verschlief, so dass ein Schulausschluss drohte. So wurden viele Interventionen und Gespräche nötig, die sowohl Anna wie auch mich forderten.

... Disziplin nach innen

Doch zu Hause, in ihren vier Wänden, büffelte sie mit guter Auffassungsgabe, unglaublicher Disziplin und oft unter Tränen den Schulstoff. Sie lernte nicht nur einfach auswendig, sondern verstand es, Verknüpfungen herzustellen. Unsere Termine drehten sich um mathematische Formeln, Deutschgrammatik und Französischvokabeln. Anna begann ihre Noten wie Trophäen zu sammeln. Schlechte Noten duldeten sie bei sich nicht: Nun setzte sie sich selbst unter Druck.

... führten zum wohlverdienten Erfolg

Als die Abschlussprüfungen näher kamen, war auch ich recht angespannt. Einerseits wollte ich sie stützen, andererseits aber keinen zu grossen Druck ausüben. Den Schulabschluss erlangte sie mit hervorragenden Zensuren. Anna hat es vorerst geschafft!

Richtig freuen kann sie sich über ihre Leistung noch nicht. Erneut schaut sie weit nach vorne und sieht dabei nur, was sie nicht hat. Oder aber sie blickt zu weit zurück, übersieht ihre eben glänzend vollbrachte Leistung und erkennt nur eine "Schutthalde". Sie will mehr und stösst an ihre Grenzen. Anna muss lernen, ihre Leistungen und Fähigkeiten anzuerkennen. Sie muss aber auch lernen, die Grenzen ihrer Möglichkeiten anzunehmen und zu akzeptieren.

Manchmal frage ich mich, wo sie in 10 Jahren stehen wird. Anna ist eine Kämpferin. „Hinfallen, aufstehen, Krone richten, weitergehen“, das ist Anna*.

*Name geändert

Wohnungen und Wohnbegleitungen am 31.12.2014

Wohnungen	1 + 1 ½-Zimmerwohnungen:	52 (Vorjahr: 52)
	2 + 2 ½-Zimmerwohnungen:	36 (34)
	3 + 3 ½-Zimmerwohnungen:	10 (10)
	4 + 4 ½-Zimmerwohnungen:	4 (5)
	<i>Total Wohnungen:</i>	<i>102 (101)</i>
Begleitungen	Wohnbegleitung und -integration	
	- mit Betreuung \geq 8 Std./mt.	11 (16)
	- mit Betreuung 5 bis 7 Std./mt.	25 (15)
	- mit Betreuung \leq 4 Std./mt.	23 (28)
	Projekt "Junge Erwachsene"	
	- mit Betreuung \geq 8 Std./mt.	14 (14)
	- mit Betreuung $<$ 8 Std./mt.	4 (3)
	<i>Total Begleitungen:</i>	<i>77 (Vorjahr: 76)</i>
	davon:	
	- Frauen	16 (16)
	- Männer	61 (60)
	- IV-Rentenbezüger	47 (48)
	- Durchschnittsalter	41.1 (40.5)

Bericht zur Jahresrechnung 2014

Axel Delvoigt, Sekretär des Stiftungsrats

Auch dieses Jahr haben wir es vor allem den uns zu günstigen Konditionen überlassenen Liegenschaften zu verdanken, dass wir einen Betriebsgewinn von 5 % des Betriebsertrags erwirtschaften konnten. Die Mietzinseinnahmen lagen etwas niedriger als im Vorjahr, wenn man die deutlich höheren

Erlösminderungen berücksichtigt. Dies wurde aber durch einen niedrigeren Mietzinsaufwand ausgeglichen. Allerdings mussten wir auch den Aufwand für den Wohnungsunterhalt, den wir den Mietern weiterverrechneten, zu 95 % abschreiben. Schuld an diesen hohen Erlösminderungen war eine Kumulation mehrerer Vorfälle mit unbegleiteten Mietern, wobei wir in einem Fall gar eine Gefährdungsmeldung an die Behörden erstatten mussten.

Im Bereich der Wohnbegleitung waren wir gut ausgelastet, was sich in höheren Einnahmen bei den Begleitungs-pauschalen, aber auch in einem höheren Personalaufwand widerspiegelt.

Wie im Vorjahr durften wir auch im Berichtsjahr auf treue Gönner zählen, allen voran auf die AG für billige Wohnungen, die uns CHF 23'900 zukommen liess, und auf den Hilfsfonds des WGN, der uns wiederum mit CHF 2'000 unterstützte.

Bilanz und Erfolgsrechnung werden auf den folgenden Seiten abgedruckt. Auch dieses Jahr nahmen wir noch einige Anpassungen an das neue Rechnungslegungsrecht vor. Die Vorjahreszahlen wurden an die neue Darstellung angeglichen, so dass die Vergleichbarkeit gewährleistet ist. Wie bisher verzichten wir aus Platzgründen auf die Publikation des Anhangs.

Jahresrechnung 2014

BILANZ per 31. Dezember 2014 (Beträge in CHF)

A K T I V E N	2014	2013
Flüssige Mittel	959'546.43	858'637.34
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	46'804.95	39'246.27
Mietzinsdepots (verpfändet, nicht frei verfügbar)	74'659.73	74'587.16
Verrechnungssteuern	3'151.51	3'453.34
Aktive Rechnungsabgrenzung	54'883.95	54'750.75
Total Umlaufvermögen	<u>1'139'046.57</u>	<u>1'030'674.86</u>
Beteiligungen	200'000.00	200'000.00
Sachanlagen	8.00	8.00
Total Anlagevermögen	<u>200'008.00</u>	<u>200'008.00</u>
Total A K T I V E N	<u>1'339'054.57</u>	<u>1'230'682.86</u>
P A S S I V E N	2014	2013
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	13'815.68	13'315.58
übrige Verbindlichkeiten	110'260.19	113'135.40
Passive Rechnungsabgrenzung	45'393.35	59'431.25
Total kurzfristiges Fremdkapital	<u>169'469.22</u>	<u>185'882.23</u>
Rückstellungen	10'000.00	10'000.00
Fonds Lebensqualität	106'231.92	43'896.17
Fonds Organisationsentwicklung/Betreuungsprojekte	462'448.97	400'000.00
Fonds Wohnungen	100'000.00	100'000.00
Total langfristiges Fremdkapital	<u>678'680.89</u>	<u>553'896.17</u>
Total Fremdkapital	<u>848'150.11</u>	<u>739'778.40</u>
Stiftungskapital	490'904.46	490'904.46
Jahresgewinn	0.00	0.00
Total Eigenkapital	<u>490'904.46</u>	<u>490'904.46</u>
Total P A S S I V E N	<u>1'339'054.57</u>	<u>1'230'682.86</u>

ERFOLGSRECHNUNG 2014 (Beträge in CHF)

ERTRAG	2014	2013
Mietzinseinnahmen	1'223'391.73	1'218'052.25
Erlösminderungen	<u>-15'323.55</u>	<u>-3'715.30</u>
Mieten netto	1'208'068.18	1'214'336.95
Ertrag aus Wohnungsunterhalt	27'594.20	10'681.80
Erlösminderungen	<u>-23'402.30</u>	<u>-7'630.25</u>
	4'191.90	3'051.55
Begleitungsuschalen	718'045.00	669'858.25
Erlösminderungen	<u>0.00</u>	<u>-520.00</u>
	718'045.00	669'338.25
Total Betriebsertrag	<u>1'930'305.08</u>	<u>1'886'726.75</u>

AUFWAND	2014	2013
Personalaufwand	754'032.50	733'901.75
Mieten	821'974.65	832'148.95
Liegenschaftsunterhalt	82'207.60	64'986.03
Unterhalt, Reparaturen Fahrzeuge	14'583.32	13'732.71
Strom, Gas, Wasser	73'694.55	91'582.25
Versicherungen/Gebühren	9'859.40	12'034.20
Verwaltungsarbeiten Dritter	27'925.55	32'146.60
Aufwand in der Wohnbegleitung	415.85	3'946.81
Aufwand Kleinauslagen/Spenden Klienten	0.00	6'000.00
Büro- und Verwaltungskosten	46'688.10	42'664.12
übriger Betriebsaufwand	2'983.30	5'991.85
Abschreibungen Fahrzeuge	<u>0.00</u>	<u>37'908.00</u>
Total Betriebsaufwand	<u>1'834'364.82</u>	<u>1'877'043.27</u>
Betriebsgewinn vor Zinsen und Fondsrechnung	95'940.26	9'683.48

Erfolgsrechnung (Forts.)	2014	2013
Betriebsgewinn vor Zinsen und Fondsrechnung	95'940.26	9'683.48
Einnahmen Spenden von Dritten	26'720.00	27'944.00
Auslagen Klienten	-6'221.40	482.35
sonstiger Erfolg/a.o. Ertrag	723.94	-2'203.75
Finanzertrag	9'226.32	10'069.34
Finanzaufwand	-1604.40	-2079.25
Auflösung Rückstellung Betreuungsprojekte	0.00	200'000.00
Auflösung Rückstellung zukünftige Lohnkosten	0.00	300'000.00
Jahresergebnis vor Fondsrechnung	124'784.72	543'896.17
Fonds Lebensqualität:		
- Zuweisung an Fonds Lebensqualität	-68'557.15	-43'413.82
- Entnahme für Auslagen Klienten	6'221.40	-482.35
	-62'335.75	-43'896.17
Fonds Organisationsentw./Betreuungsprojekte:		
- Zuweisung an Fonds Org.entw./Betr.projekte	-62'448.97	-400'000.00
	-62'448.97	-400'000.00
Fonds Wohnungen:		
- Zuweisung Fonds Wohnungen	0.00	-100'000.00
	0.00	-100'000.00
Jahresergebnis	0.00	0.00

Bericht des Revisors

Valiba Treuhand AG

Basel, 11. Mai 2015/Ho/si/4

Bericht der Revisionsstelle
zur Eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
**Gemeinnützige Stiftung
Wohnhilfe**
4057 Basel

Margarethenstrasse 47
CH-4053 Basel
Telefon 061 270 10 70
Telefax 061 272 29 49
E-mail: info@valiba.ch
CHE-106.018.967 MWST



Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Gemeinnützige Stiftung Wohnhilfe für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz, Stiftungsurkunde und Reglemente entspricht.

Mit vorzüglicher Hochachtung
VALIBA TREUHAND AG


Alexander Biner
Revisionsexperte
Leitender Revisor


Beat Holzer
Revisionsexperte

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

Mitglied der **TREUHAND**  **KAMMER**
Wirtschaftsprüfer - Steuerexperten

Die Stiftungsorgane am 31.12.2014

Der Stiftungsrat



Peter Kury, Präsident des Stiftungsrats,
Sozialarbeiter HFS, Geschäftsleiter SPITEX
Allschwil-Binningen-Schönenbuch und Stiftung
Tagesheime Allschwil



Florence Kaeslin, Stiftungsrätin
dipl. NPO-Betriebsökonomin NDS/FH,
dipl. Sozialpädagogin FH,
Geschäftsleiterin des Vereins für
Sozialpsychiatrie BL



Esteban Piñeiro, Stiftungsrat
Dr. phil. des., Soziologe und dipl. Sozialarbeiter
FH, Dozent an der Hochschule für Soziale Arbeit
FHNW



Elvan Sahin, Stiftungsrat
Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Fund
Operations der J. Safra Sarasin Investmentfonds
AG, Basel



Monique Sauter, Stiftungsrätin
GGG-Delegierte; ehem. Präsidentin der
Aktionsgemeinschaft für die Juden in
Weissrussland



Peter Zinkernagel, Stiftungsratsmitglied
dipl. Architekt ETH/SIA, alt Grossrat Basel-Stadt,
Einwohnerrat Riehen, Präsident des Handels-
und Gewerbevereins Riehen

Berater



Bruno Lötscher
Zivilgerichtspräsident Basel-Stadt

Sekretär des Stiftungsrats



Axel Delvoigt
Dr. iur., Advokat, Fachanwalt SAV Haftpflicht-
und Versicherungsrecht
Delvoigt Leitner Waldmann Advokaten, Basel

(Fotos: Sara Rüedi www.saruephoto.ch)

Das Team



(Foto: Sara Rüedi www.saruephoto.ch)

Das Wohnhilfe-Team (v.l.n.r): René Huber, Sonia Poles, Daniel Müller-Füllemann, Caroline Forster, Christian Flubacher, Elke Gass-Eichhorn, Susanne Keller, Mi Hwa Silvana Marchal, Dieter G. Peter,

Team

Daniel Müller-Füllemann, Leiter Wohnhilfe

Elke Gass-Eichhorn, Administration

Caroline Forster, Buchhaltung

Christian Flubacher, technischer Dienst

René Huber, Wohnbegleiter

Susanne Keller, Wohnbegleiterin

Mi Hwa Silvana Marchal, technischer Dienst

Dieter G. Peter, Wohnbegleiter

Sonia Poles, Wohnbegleiterin

Revision

Valiba Treuhand AG, Basel

Büro der Stiftung

Gemeinnützige Stiftung Wohnhilfe
Gärtnerstrasse 99 – Postfach
4019 Basel

Telefon 061 683 18 88

Telefax 061 683 18 87

E-Mail info@wohnhilfebasel.ch

Internet www.wohnhilfebasel.ch

PC 40-28720-8



Die Stiftung Wohnhilfe steht als C-Organisation unter dem Patronat der GGG Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel

Gemeinnützige Stiftung Wohnhilfe

**Gärtnerstrasse 99, Postfach
4019 Basel**

Tel. 061 683 18 88

Fax 061 683 18 87

Email info@wohnhilfebasel.ch

Internet www.wohnhilfebasel.ch

PC 40-28720-8



*Die Stiftung Wohnhilfe steht als C-Organisation
unter dem Patronat der GGG Gesellschaft für
das Gute und Gemeinnützige Basel*